

Musteraufgabe 3

- 1. Thema: Von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum - Kindertagesstätten im Wandel**
- 2. Situationsbeschreibung**

1 Die 5-gruppige städtische Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ ist
2 eine teiloffene Einrichtung, die nach eigenem Verständnis situa-
3 tionsorientiert arbeitet. In der Einrichtung arbeiten inzwischen 9
4 Erzieherinnen (3 von ihnen in Teilzeit), ein Erzieher, nur noch
5 zwei Kinderpflegerinnen und eine Praktikantin im Anerkennungs-
6 jahr; eine der Erzieherinnen ist die Leiterin der Einrichtung.

7 Die Kindertagesstätte liegt in einem innerstädtischen multi-
8 kulturellen Wohngebiet mit einer ausgeprägten Nachbarschafts-
9 kultur und einem weit verbreiteten Zugehörigkeitsgefühl zum
10 Viertel. Es befinden sich zahlreiche kleinere multinationale Ge-
11 schäfte, ein städtischer Park mit einem betreuten Spielplatz
12 sowie ein Gesundheitszentrum in Fußnähe der Einrichtung. Zwei
13 Grundschulen – eine Gemeinschaftsgrundschule und eine
14 katholische Grundschule – sowie eine Gesamtschule befinden
15 sich im Einzugsgebiet der Kindertagesstätte.

16 Die 115 Kinder, die z. Zt. die Einrichtung besuchen, kommen zu
17 einem großen Teil aus Familien mit Migrationshintergrund, bei
18 denen der Anteil an Arbeitslosigkeit recht hoch ist. Andererseits
19 gibt es viele Familien oder Lebensgemeinschaften, bei denen
20 beide Elternteile berufstätig sind, um den Lebensunterhalt zu si-
21 chern. Familien, die aufgrund ihrer Lebenswelt und ihrer sozialen
22 Lage dem bürgerlichen Milieu zuzuordnen sind, trifft man selte-
23 ner an. Außerdem hat die beim Jugendamt angefragte und zur
24 Verfügung gestellte Sozialraumanalyse gezeigt, dass der Anteil
25 der Alleinerziehenden überdurchschnittlich hoch ist.

26 Seit dem 1. August 2008 nutzen 75 Kinder im Alter von 3 Jahren
27 bis zur Einschulung in 3 Gruppen eine Betreuung von 35 Stun-
28 den. In 2 weiteren Gruppen werden 40 Kinder, davon 12 Kinder
29 ab 2 Jahren, 45 Stunden betreut. Die Kindertagesstätte ist von
30 montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

31 Die Einrichtung verfügt über 5 Gruppenräumen, denen jeweils
32 ein Nebenraum angeschlossen ist, sowie einen ehemaligen Hort-
33 raum, der 2007 zum Frühstücksraum für alle Gruppen um-
34 gestaltet wurde. Die Kinder können sich außerdem in einem Be-
35 wegungsraum und im Flurbereich aufhalten. Es steht ein großes
36 Außengelände mit Rasen- und Sandfläche sowie Kletter-,
37 Schaukel- und Bewegungsgeräten zur Verfügung.

38 Durch Fördermittel des Landes „Frühe Hilfen für Kinder“ war die
39 Einrichtung 2008 in der Lage, eine bauliche Erweiterung zu pla-
40 nen, die bis zum Sommer 2009 realisiert werden soll. Die Ein-

41 richtung erhält einen zusätzlichen Schlafräum sowie einen zu-
42 sätzlichen Wickelraum für die Kinder ab 2 Jahren, die bisher in
43 den Kindertoiletten umgezogen werden und im Bewegungsraum
44 Mittagsruhe halten. Durch den Anbau entsteht ein weiterer Grup-
45 penraum bzw. Multifunktionsraum, für den sich verschiedene
46 Nutzungsmöglichkeiten anbieten. Durch die baulichen Ver-
47 änderungen wird der Eingangsbereich der Kindertagesstätte er-
48 heblich vergrößert, so dass es die Überlegung gibt, das Früh-
49 stück der Kinder in diesem Bereich zu integrieren.

50 Dem Kindergartenteam ist es wichtig, Ihre Bildungsarbeit trans-
51 parent zu gestalten und alle Eltern über die tägliche Arbeit und
52 zukünftige Aktivitäten zu informieren. Dabei werden immer neue
53 Wege gesucht und erprobt, um auch die sog. bildungsferneren
54 Familien zu erreichen. Dazu gehören gemeinschaftsfördernde
55 Aktionen wie z. B. das monatliche Samstagsfrühstück für die
56 ganze Familie. Auf der Basis der Bildungsdokumentation werden
57 – wie in der Konzeption festgelegt – kontinuierlich Eltern-
58 gespräche angeboten, um die Eltern bei der Förderung ihrer
59 Kinder und der Wahrnehmung von Erziehungs- und Bildungsauf-
60 gaben zu unterstützen.

61 50 Prozent der Kinder, die die „Villa Kunterbunt“ besuchen, ha-
62 ben beim Kindergarteneintritt Deutsch als Erstsprache erworben,
63 die andere Hälfte ist mehrsprachig aufgewachsen oder spricht
64 als Muttersprache eine der acht Sprachen, die in der Einrichtung
65 anzutreffen sind (türkisch, kurdisch, polnisch, russisch, serbisch,
66 arabisch, französisch, koreanisch). Bei der Sprachstandserhe-
67 bung im letzten Jahr wurde bei 75 % der getesteten Kinder
68 Sprachförderbedarf festgestellt. Die staatlichen Fördermittel wur-
69 den zunächst für zusätzliche Erzieherstunden ausgegeben, so
70 dass sich eine Fachkraft regelmäßig mit Kleingruppen zur
71 Sprachförderung trifft. In den Förderstunden stellte die Erzieherin
72 fest, dass der Alltag vieler Kinder stark vom Medienkonsum be-
73 einflusst wird. In den frühen Abendstunden werden häufig Vor-
74 abendserien gesehen, dabei wird gegessen und von den Müttern
75 die Hausarbeit erledigt. Wenn im Montagskreis über das Wo-
76 chenende gesprochen wird, nehmen die Fernsehgeschichten
77 häufig einen großen Raum ein.

78 Die zurzeit laufende Anmeldung für das neue Kindergartenjahr
79 zeigt, dass es einen großen Bedarf an Betreuungsplätzen für un-
80 ter Dreijährige im Stadtteil gibt. Die frei werdenden Plätze in den
81 beiden Gruppen der Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Ein-
82 schulung können schon jetzt durch überwiegend Zweijährige be-

83 legt werden. In der 35 Stunden Betreuung werden aber auch
84 vermehrt Plätze für Zweijährige nachgefragt. Da durch Politiker
85 und in den Medien die Betreuung der unter Dreijährigen wieder-
86 holt ins Blickfeld gerufen wurde, gingen einige Familien bei den
87 Anmeldungsgesprächen davon aus, dass auch im „Abenteuer-
88 land“ die Kleinkinder betreut werden und wollen diese anmelden.
89 Die Kindergartenleiterin hat – wissend, das es im Viertel nur eine
90 Einrichtung mit unter Dreijährigen gibt-, eine Liste mit Interessen-
91 ten für eine U3-Gruppe angelegt, die sich schnell auf zweifache
92 Gruppengröße füllte. Anfang des Jahres 2008 haben bereits die
93 Leiterin und zwei weitere pädagogische Mitarbeiterinnen eine
94 mehrtägige Fortbildungsveranstaltung des Landschaftsverbandes
95 zum Thema „Betreuung, Bildung und Erziehung unter 3-
96 jähriger Kinder“ besucht, um sich auf die Arbeit mit den Zwei-
97 jährigen vorzubereiten. Diese erworbenen Kenntnisse und auch
98 gewonnenen Kontakte sind ins Team transportiert worden und
99 sollen nun bei der Beantragung und Einrichtung einer Gruppe mit
100 unter dreijährigen Kindern genutzt werden.

101 Da die Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ seit über 40 Jahren in
102 den Stadtteil mit besonderem Betreuungsbedarf integriert ist, hat
103 nach Teamgesprächen und Gesprächen mit dem Träger der Ju-
104 gendhilfeausschuss vorgeschlagen, dass die Einrichtung Famili-
105 enzentrum werden soll. Das Team sieht dies als eine gemein-
106 schaftliche Herausforderung, die die Chance beinhaltet, Be-
107 treuung und Bildung sowie Beratung und Unterstützung, unter
108 einem Dach zu vereinigen und für Familien eine verlässliche An-
109 laufstelle für Alltagsfragen in ihrem Stadtteil zu sein. Damit ver-
110 bunden ist auch die Hoffnung, dass sich dieses Engagement
111 positiv auf die Elternarbeit in den eigenen Gruppen auswirken
112 wird und damit auch die Entwicklung und Förderung der Kinder
113 unterstützt. Da die Zertifizierung als Familienzentrum bestimmte
114 Anforderungen im Leistungs- und Strukturbereich voraussetzt,
115 hat sich das Team vorgenommen, zunächst zu erheben, was
116 bereits geleistet wird und in einem nächsten Schritt erste
117 „Meilensteine“ festzulegen.

3. Aufgabenstellung

- a) Welche sozialpädagogischen Problemstellungen und Aufgabenbereiche werden in der beschriebenen Situation für Sie deutlich?
- b) Erklären Sie aus fachwissenschaftlicher Sicht zwei der in Aufgabe 1 genannten Problembereiche.
- c) Entwickeln Sie ausgehend von der oben dargestellten Situation fachwissenschaftlich begründete Handlungsmöglichkeiten.

4. Erwartungshorizont

Die Studierenden sind in der Lage ausgehend von der vorgelegten Situationsbeschreibung verschiedene sozialpädagogische Problemstellungen und Aufgabenbereiche zu erkennen und zu benennen.

Sie wählen zwei der von ihnen genannten Problembereiche aus und erklären diese, wobei sie auf insbesondere erziehungswissenschaftliche, medienpädagogische sowie sprachwissenschaftliche und ggf. auch gesellschaftspolitische Kenntnisse zurückgreifen und diese anwenden.

Die Situationsbeschreibung ist so gewählt, dass die dritte Aufgabe mehrperspektivisch angelegt ist und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen ermöglicht. So können die Studierenden für die vorgestellte Kindertagesstätte eigene konzeptionelle Grundlagen zum Aufbau eines Familienzentrums entwickeln. Eine andere Handlungsmöglichkeit wäre, z. B. Ansätze zur Entwicklung eines Sprachförderkonzepts für diese Einrichtung aufzuzeigen. Die Studierenden könnten auch ausgehend vom Fernsehkonsum einiger Kinder Ansätze eines medienpädagogischen Konzepts entwickeln. Weitere mögliche Schwerpunkte wären, Einrichtung einer U3-Gruppe, Planung der Raumgestaltung und Raumnutzung nach den Umbaumaßnahmen oder Bildungsarbeit mit sog. bildungsfernen Familien.

5. Leistungsbewertung

Die Anforderungen sind voll erfüllt, wenn

- **bei der Aufgabe 1** ein breites Spektrum an Problemstellungen und Aufgabenbereichen erkannt und dargestellt wird. Die Einrichtung eines Familienzentrums muss als zentrale Aufgabe dargelegt werden. Dazu gehören die Berücksichtigung der Lebenswelt der (Migranten-)Familien sowie die Lage der Einrichtung an einem multikulturell geprägten Stadtteil. Der Bedarf an Sprachförderung angesichts der multilingualen Zusammensetzung der Elternschaft sowie des Resultats der Sprachstandsfeststellung (Delfin 4) muss unbedingt genannt werden. Weitere aufzuzeigende Problembereiche sind die Auswirkungen des Fernsehkonsums auf kleine Kinder sowie Aufnahme und Integration Unter-Dreijähriger in der Kindertagesstätte. Die veränderte räumliche Nutzung der Kindertagesstätte nach den baulichen Veränderungen sollte ebenfalls genannt werden.

- **bei der Aufgabe 2** zwei der o. g. Problembereiche ausgewählt und unter Heranziehung fundierter fachwissenschaftlicher Kenntnisse erklärt werden. Beispielsweise können sie sich mit der Weiterentwicklung einer Kindertagesstätte zu einem Familienzentrum auseinandersetzen. Dazu ist es notwendig, exemplarisch die verschiedenen Anforderungen im Struktur- und Leistungsbereich aufzuzeigen, die zur Zertifizierung „Familienzentrum NRW“ erfüllt werden müssen. Dabei müssen sich die Studierenden an den durch die Situationsbeschreibung vorgegebenen Fakten orientieren und mit den Gütesiegelkriterien¹ der vier vorgegebenen Strukturbereichen abgleichen. Dies könnte beispielsweise folgendermaßen aussehen:
 - Sozialraumbezug: Einrichtung verfügt über aktuelle qualitative Informationen über sein Umfeld (Z. 6-20), kooperiert mit Grundschulen (Z. 10 f. zeigt diese Möglichkeit auf) etc.

 - Kooperation und Organisation: Einrichtung verfügt über Räumlichkeiten, in denen Angebote des Familienzentrums durchgeführt werden können (Z. 34 ff.) sorgt dafür, dass die Mitarbeiter die Kooperationspartner und deren An-

¹ Das Gütesiegel Familienzentrum NRW. Zertifizierung der Piloteinrichtungen, Hrsg. vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW 2007.

gebote kennen (Team ist in den Prozess eingebunden Z. 77 ff.) etc.

- Kommunikation: Einrichtung verfügt über Aushang (Schwarzes Brett) mit aktuellen Angeboten (im neuen Eingangsbereich möglich, Z. 36 ff.) und organisiert Feste o. ä. (Samstagsfrühstück Z 42 f.) etc.

- Leistungsentwicklung und Selbstevaluation: Einrichtung verfügt über schriftliche Konzeption (Z. 44) und kooperiert mit der örtlichen Jugendhilfeplanung (Z. 77 ff.) etc.

Die Gütesiegelkriterien für die vier Leistungsbereiche müssten ebenfalls beispielhaft dargelegt werden:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien: Einrichtung engagiert sich für interkulturelle Öffnung (Z. 40 ff.) und engagiert sich für unter Dreijährige (Z. 60 ff.) etc.

- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft: Einrichtung organisiert Elternveranstaltungen und bietet Eltern mehr Mitwirkungsmöglichkeiten (Z. 39 ff.)

- Kindertagespflege: zur Kindertagespflege gibt es bisher in der „Villa Kunterbunt“ keine Angebote

- Vereinbarkeit von Beruf und Familie: bisher ist die Einrichtung „nur“ bis 16.30 Uhr geöffnet (Z. 24), der zeitliche Betreuungsbedarf müsste abgefragt werden.

Eine vollständige Überprüfung aller Gütesiegelerklärungen kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden, aber es soll erkennbar sein, dass die Studierenden die verschiedenen Bereiche kennen und diese exemplarisch überprüfen können.

Die Studierenden können z. B. das Phänomen oder Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit in der Kindertagsstätte aufgreifen. Dabei muss deutlich werden, dass eine zweisprachige Erziehung positive Auswirkungen auf die soziale wie kognitive Entwicklung haben kann und nicht als schädlich für die Entwicklung von Kindern angesehen werden darf, wie es lange Zeit üblich war. Die Bedeutung der Erstsprache im Hinblick zum einen auf die Vermittlung von Werten und Normen, zum anderen aber auch auf die Aneignung von

Gestik, Mimik, Sprechrhythmus und Intonation muss erläutert werden. Bei einer Darstellung des Zusammenhangs zwischen Erstsprache und Identitätsentwicklung sollte deutlich werden, dass eine Ablehnung der Erstsprache beim Kind zu einer Beeinträchtigung seines Selbstverständnisses führen sowie die Kommunikation zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson gefährden kann. Die Ergebnisse der Spracherwerbsforschung, dass eine gut entwickelte Erstsprache Kinder beim Erlernen der Zweitsprache begünstigt, könnten ausgeführt werden.

Die Einrichtung einer Gruppe mit Kindern im Alter von unter drei Jahren (KiBiz 2007, Anlage zu Artikel 1 § 19, Gruppenform II) könnte als ein Problembereich aufgegriffen werden. Dabei sollten die Studierenden in Bezug auf die Situationsbeschreibung feststellen, dass bereits Eltern von 20 Kindern Interesse gezeigt haben (Z. 67 ff.), da 10 Kinder in dieser Gruppenform aufgenommen werden. Die Studierenden müssten sich inhaltlich mit den Anforderungen zur Gewährleistung einer qualitätsorientierten Arbeit mit Kleinstkindern auseinandersetzen. Dabei sollte auf die motorische, sprachliche, emotionale und kognitive Entwicklung bis zum dritten Lebensjahr eingegangen werden, wobei die Bedürfnisse nach Autonomieerleben, nach Kompetenzerleben und sozialer Eingebundenheit deutlich gemacht werden.

Weiterhin können die Studierenden sich damit auseinandersetzen, welche Bedeutung Medien – insbesondere das Fernsehen – im Alltag von Kindern haben und dabei Ergebnisse der Rezeptionsforschung einfließen lassen. Zusätzlich können sie darstellen, nach welchen Kriterien man Fernsehsendungen für Kinder analysieren und beurteilen kann.

- **bei der Aufgabe 3** konzeptionelle Grundlagen für die Umwandlung der Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ in ein Familienzentrum entwickelt werden. Dabei mag es für die Studierenden hilfreich sein, wie in der Situationsbeschreibung angesprochen, „Meilensteine“ zu benennen, die erreicht werden sollen. Dabei können sich die Studierenden auf die unter Aufgabe 2 genannten Struktur- und Leistungsbereiche beziehen und diese für die „Villa Kunterbunt“ inhaltlich füllen.

Bei den Strukturbereichen handelt es sich um die Frage, wie sich das Familienzentrum organisiert, um ein Angebot zu schaffen, welches zu den örtlichen Bedingungen passt, dort bekannt ist und kontinuierlich weiter entwickelt wird. Beispielsweise könnten hier ausgeführt werden: Kooperationen (auch mit schriftlichem Kooperationsvertrag) mit einem Nachbarschaftsverein, dem betreuten Spielplatz, dem Gesundheitszentrum sowie den beiden Grundschulen und der Gesamtschule (Z. 6 ff.); Erstellung einer aktuellen Broschüre, die in den oben genannten Einrichtungen und kleinen Geschäften (Z. 8) ausgelegt wird; Veranstaltung eines Festes im städtischen Park (Z. 8 f.); Durchführung einer Elternbefragung zur Ermittlung des Angebots- und Beratungsbedarfs.

Bei den Leistungsbereichen geht es um die Inhalte der Angebote eines Familienzentrums, welche niederschwellig sein sollen und im Sinne eines familienorientierten Ansatzes die Familie als Ganzes ansprechen. Beispielsweise könnten hier angeführt werden: Organisation von Eltern-Kind-Gruppen für Familien mit unter dreijährigen Kindern, z. B. auch als internationale Krabbelgruppe oder Geschwistergruppe (erste Kontakte bestehen schon (Z. 64 ff.); Erziehungs-, Familien- und Gesundheitsberatung im Haus (z. B. im neuen Multifunktionsraum, Z. 35); Einrichtung eines offenen Elterncafés im neu gestalteten Eingangsbereich (Z. 36 ff.); Information zur Kindertragespflege und Vermittlung von Kindertagespflegepersonen (Z. 64 ff. Bedarf an Betreuung unter Dreijähriger); Randzeitenbetreuung durch Kindertagespflegepersonen der Stadt in der Kindertagesstätte (Z. 24, „kurze“ Öffnungszeiten für Alleinerziehende (Z. 15 ff.) u. a.).

Die Studierenden können auch eine der drei möglichen Organisationsformen zur Ausgestaltung eines Familienzentrums auswählen und von dieser Festsetzung ausgehend die Struktur- und Leistungsbereiche benennen. Das Modell „Unter einem Dach“, bei dem alle Hilfs- und Beratungsangebote für Familien in der Einrichtung selbst stattfinden, erscheint eher ungünstig, da trotz baulicher Maßnahmen die Anzahl der vorhandenen Räume zu gering erscheint. Beim Modell „Lotse“ übernimmt die Einrichtung die Vermittlungsfunktion und leitet die Hilfesuchenden an räumlich nahe gelegene Angebote weiter.

Das Modell „Galerie“ unterscheidet sich zu den vorherigen Modellen darin, dass Angebote schwerpunktmäßig von externen Fachkräften, jedoch überwiegend in den Räumen der Kindertagesstätte durchgeführt werden. Daneben kann es ergänzende Angebote im unmittelbaren Umfeld geben. Das Modell „Galerie“, welches eine Mischung der beiden zuvor genannten Modelle darstellt, könnte für die „Villa Kunterbunt“ geeignet sein, weil sowohl fußläufig erreichbare Institutionen, wie z. B. das Gesundheitszentrum (Z. 9), räumlich genutzt werden können und andere Angebote in den Räumen der Einrichtung stattfinden können. Damit wäre auch eine Basis gelegt, um den Kontakt zwischen den Erziehern und den Beratungsstellen im Haus zu intensivieren.

Ausgehend von der Mehrsprachigkeit in der Kindertagesstätte (Z. 46 ff.) und dem durch die Sprachstandsfeststellung (Z. 49 ff.) ermittelten hohen Sprachförderbedarf in der „Villa Kunterbunt“ könnten auch Grundlagen eines umfassenden Sprachförderkonzepts entwickelt werden. Dazu sollte regelmäßig die Sprachentwicklung aller Kinder erfasst werden (z. B. mit Beobachtungsbögen wie *seldak* für deutschsprachig aufwachsende Kinder und *sismik* für Migrantenkinder) und ein ausgewähltes Sprachförderungsprogramm (z. B. Kon-Lab, Integrierende Sprachförderung nach Schlösser, Würzburger Trainingsprogramm) umgesetzt werden. Wichtig ist darüber hinaus, Aspekte aufzuzeigen, wie Sprachförderung im pädagogischen Alltag verankert werden kann (z. B. durch Rituale, Vorlesen, Abzählverse, Kreis- und Singspiele, Lieder, Reim- und Sprachspiele, Rollenspiele).

Die Einrichtung einer Gruppe mit Kindern im Alter von unter drei Jahren könnte auch als Handlungsbereich gewählt werden (Z. 60 ff.). Die Studierenden müssten Veränderungen aufzeigen, die für eine Integration der unter Dreijährigen notwendig sind, sofern man den Anspruch auf Betreuung, Erziehung und Bildung einlösen will. Genannt werden sollte eine veränderte Raumstruktur, welche sowohl pflegerische Aspekte (Wickeln, Waschen, Füttern, Ruhen etc.) als auch den Bewegungsdrang und das Explorationsverhalten von Kleinkindern berücksichtigt. In der pädagogischen Arbeit müsste sowohl auf das Bindungsbedürfnis als auch auf das Autonomiebestreben

von Kleinkindern eingegangen werden. Die Aspekte Eingewöhnungsphase, Sprachförderung, Bildungsangebote u. a. müssten unter dem Gesichtspunkt der Teilnahme unter Dreijähriger überdacht werden.

„Medienerziehung in das pädagogische Konzept aufnehmen“ könnte ebenfalls als Handlungsbereich bearbeitet werden, wobei Zielvorstellungen des Kindergartens neu überdacht werden müssten. Im Vordergrund steht die Offenheit, das Interesse und die Neugier von Erzieherinnen an der Medienwelt von Kindern und der pädagogische Auftrag, Kindern mit ihren Medienerlebnissen nicht allein zu lassen.

Die Anforderungen sind ausreichend erfüllt, wenn

- **bei der Aufgabe 1** nur wenige Problemstellungen kurz dargelegt werden. Der Aufgabenbereich der Einrichtung eines Familienzentrums muss aber ungedingt erläutert werden. Weiterhin müssen der Sprachförderbedarf sowie der Medienkonsum der Kinder zumindest angesprochen werden.
- **bei der Aufgabe 2** zwar zwei Problemstellungen ausgewählt, aber diese nur vage erläutert werden und Fachkenntnisse nur in einem geringeren Maße herangezogen werden.
- **bei der Aufgabe 3** Handlungsansätze vorgestellt werden, die lediglich pädagogisch begründete Einzelmaßnahmen aneinander reihen.